



Großbrand bei ALBA: Es brennt zu oft in Sachsens Recycling-Unternehmen

Sachsen-News veröffentlicht von Ralf Julke am 16. Okt 2007



Es klingt so selbstverständlich: "Um 16:45 Uhr erhielt die Leitstelle der Feuerwehr Leipzig Kenntnis über einen Brand bei der Fa. ALBA, vormals Fa SERO, in der Rückmarsdorfer Straße in Leipzig. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte ca. 8 Minuten nach Meldungseingang brannten bereits eine Lagerhalle und das auf einer Freifläche gelagerte Recyclingmaterial auf einer Fläche von fast 5.000 m2 in voller Ausdehnung." Das war am Samstag. Seltsam, sagt sich der Leser. Warum brennen neuerdings in Deutschland lauter Recyclinglager?

Vier hatte der Grünen-Abgeordnete im Sächsischen Landtag, Johannes Lichdi, am 30. Juli gezählt, allein im Freistaat Sachsen in diesem Jahr. Schon das fand er beängstigend. Fragte die Staatsregierung, ob denn da die Brandschutzmaßnahmen üanicht eingehalten würden. Warum es so oft ausgerechnet Recycling-Betriebe erwische. Die Staatsregierung ließ sich Zeit mit der Antwort, wollte verlässliche Auskunft geben. Die bekam Lichdi am 26. September: Er hatte sich verzählt. Oder besser: Es hatte deutlich häufiger gebrannt, als es in der Dresdner Presse wahrzunehmen war. In sächsischen Recyclingbetrieben.

Bei den Becker Umweltdiensten in Brand-Erbisdorf, bei Nehlsen Recycling in Dresden, beim Entsorgungsdienst Chemnitz, im Kompostwerk Mauna in Kabschütztal, um nur die vier Brände zu nennen, die nach Lichdis Kleiner Anfrage aufloderten. Vermutlich Brandstiftung in Brand-Erbisdorf. In den anderen Fällen wird noch ermittelt. Aber auch da schließt die Polizei Brandstiftung nicht aus. Wie in insgesamt 20 Fällen von 59 Bränden in sächsischen Recyclingfirmen seit 2003. So über den Daumen gepeilt.

Denn in 13 Fällen konnte bis heute keine eindeutige Brandursache ermittelt werden. In 14 Fällen steht Selbstentzündung oder mutmaßliche Selbstentzündung in den Protokollen. Was schon seltsam genug klingt. In 17 Fällen wurde eindeutig Brandstiftung nachgewiesen, in einem höchstwahrscheinlich. Im Ergebnis etwas, was schon nicht mehr ein Sammelsurium von Zufällen sein kann.

"So kann es nicht weiter gehen", kritisiert Lichdi. "Die Gesundheit der Bürger und die Umwelt müssen geschützt werden. Die Bürger erwarten zu Recht, dass Konsequenzen gezogen werden und gegen die Brandursachen vorgegangen wird", sagt der Abgeordnete. Und verkneift sich hörbar die Frage danach, warum das Ganze so nach System aussieht. Ein System, das durchaus seine finanzielle Seite hat: den "grünen Punkt" auf fast allen Verpackungen, die die Sachsen im Handel bekommen.

Doch das hoch gelobte "Duale System Deutschland" sieht sich selbst in der Krise, drängt auf eine Novellierung der Abfallverordnung. Die Bundesregierung spricht von 24 Prozent Verpackungsabfall, für den keine Gebühr mehr für einen "grünen Punkt" bezahlt wird. Die Entsorger verweisen außerdem auf 40 bis 60 Prozent Abfall, der überhaupt nicht in die Gelbe Tonne gehört. Und teuer aussortiert werden muss. Das Problem ist uralt. So alt wie der "Grüne Punkt" selbst.

Doch bislang verdiente man gut mit dem DSD, pries es als Vorzeigemodell für ganz Europa, obwohl es längst kostengünstiger ist, den kompletten Müll in Sortieranlagen aufzubereiten. Doch nach wie vor dominiert die Lobby, die mit dem vom Bürger vor-sortierten Abfall Gewinn machen will. Doch die Margen sinken. Mit der Lockerung des Monopols drängen Konkurrenten auf den Markt. Und die Deutschen machen immer weniger Müll. Nicht nur die obligaten Hausmüllmengen verringern sich von Jahr zu Jahr. Auch bei Wertstoffen sinken die Pro-Kopf-Aufkommen. Einzige Ausnahme: Leichtverpackungen.

2003 wurde zwar die Rücknahme von Einweg-Flaschen eingeführt mit großem Tamtam. Aber das sorgte nur kurzfristig für einen Rückgang der Leichtverpackungen im Müll. Die widerborstige Reform hat sich als

Querschläger erwiesen.

Vier Stunden brauchten die Löschfahrzeuge am Samstag um den Brand bei ALBA unter Kontrolle zu bringen. 32 Fahrzeuge und 85 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr und von 7 Freiwilligen Feuerwehren waren damit beschäftigt. Auch ein Flugfeldlöschfahrzeuges des Flughafens Leipzig/Halle war vor Ort. Geschätzter Schaden, laut ALBA: 750.000 Euro. Marginal in einem Streit, in dem es um Milliarden geht und den bürokratischen Hickhack darum, was in die "Gelbe Tonne" gehört und was nicht.

Statt effiziente und vollständige Stoffkreisläufe zu schaffen, will nicht einmal die deutsche Politik auf die Gelder verzichten, die jeder Konsument beim Einkauf schon für den "Grünen Punkt" berappt. Ohne auch nur ansatzweise eine Garantie zu haben, dass die Verpackung am Ende wieder zurückfließt in den Kreislauf und nicht irgendwo auf einer der zahllosen Deponien landet, die sich so schön zum Zündeln eignen. Und wenn denn der DSD mal eine Neuerung vorschlägt, ist es eine wie die "Gelbe Tonne plus". In Leipzig mit Erfolg getestet, verkündet der DSD. Schön für die Leipziger.

Doch 59 Brände in sächsischen Recyclingfirmen sprechen eine andere Sprache: Sie erzählen von einem System, das von Anfang an nicht funktionieren konnte und am Ende jede Menge Zunder produziert, der sich so schön am Wochenende entzünden lässt.

Ein redaktioneller Beitrag der Leipziger Internet Zeitung <http://www.lizzy-online.de/>

Diesen Beitrag finden Sie im Internet unter:

<http://www.lizzy-online.de/modules.php?op=modload&name=News&file=article&sid=10086>